

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angaben-gebühr für die Einspar. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 Pf. bei mehrmaliger entsprechend Arbeit.

Verlag: Wauersbach, Württ. Sonntagsblatt und Schönb. Landwirt.

Nr. 265

Samstag, den 11. November

1911

Sgl. Oberamt Nagold.

Die Herren **Verwaltungsaktuare** werden veranlaßt, bis 1. k. Mis. Bericht über den Vollzug der Steuerumlagen für 1911 zu erstatten.

Den 9. Nov. 1911.

Kommerell.

Der Wetterwart.

Politische Anschan.

Das politische Leben in unserem engeren Vaterlande hat uns in der abgelaufenen Woche keinerlei bemerkenswerte Ereignisse gebracht. Das ewige Hin und Her der „liberalen Einigung“ verliert nachgerade auch in den Kreisen, die den Volschlag des politischen Lebens gerne und aufmerksam verfolgen an Interesse, weil ihnen die hiebei zutage tretenden Kleinlichkeiten zuwider sind, und man wird sich kaum verhehlen dürfen, daß aus der weitgreifenden Verstimmung eine recht merkwürdige Rückwirkung auf die Betätigungsfreudigkeit der Wähler herauswachsen wird.

In der Reichspolitik hat die Marokkofrage noch-mals einen Alarmruf über das ganze Reich hin gewendet. Wiegt man die Stimmen für und wider ab, das übertragende Schwergewicht des letzteren springt sinnfällig in die Augen. Es wird einem zwar in gewissen Kreisen fast wie böser Wille ausgelegt, wenn man zu dem Abkommen kein freundliches Gesicht macht oder nicht wenigstens die Regierung bekomplimentiert dafür, daß sie uns mit einem Duzend recht wohlgemeinter Paragraphen abgefunden, aber das tut ihm nichts, dazu sind ja die Jagen. Offiziösen da, daß sie den Anwalt des grünen Fisches spielen. Der Berliner Lokal-eingelegter meint gegenüber den Einwänden, daß die Bestimmungen über unsere Gleichberechtigung in Marokko nur auf dem Papier ständen, „jeder Vertrag siehe zunächst nur auf dem Papier“. Ja so geschickt sind wir auch, wir meinen aber, man hat eben zu viel Wert auf das Papier gelegt und darob so manches preisgegeben, was wir nicht preisgeben dürfen, wenn wir die realen Werte höher einschätzen, als es tatsächlich der Fall ist. Wenn das genannte Blatt meint, „wir treten jetzt in eine neue Phase unserer Beziehungen zu Frankreich, die uns wertvolle Früchte bringen kann“, so ist diese Phase eben eine leere Phrasen. Die Gegenwart aber lehrt uns, daß wir die „neue Phase unserer Beziehungen zu Frankreich“ auf einen Wechsel genommen haben, den wir selber jetzt schon mit ganz erheblichen Opfern an nationalem Prestige und starker Einbuße unserer Nachwirkung diskontiert haben, während wir ihn am Verfallstermin mit der Einsicht werden einlösen müssen, der betrogene Michel ja sein. Von dieser Ueberzeugung bringt uns nichts ab. Umsonst, nachdem wir gesehen haben, welches Schwänzen die „Kongo-Kompensationen“ angehängt worden ist. Wir müssen uns nämlich jetzt lassen, der Vertrag sei viel besser als vermutet worden sei, denn wir müssen an die französischen Konzessionsgesellschaften, die in dem an uns abgetretenen Gebiete Landbesitz haben, keine Abfindung bezahlen, die Geschichte sei viel einfacher, nämlich die, daß die Gesellschaften das Recht haben, ihre Konzessionen noch einige 10 oder 20 Jahre auszuüben. Das ist ja wunderbar! Die Franzosen selbst haben erklärt, daß von den Gesellschaften schwer schädigender Raubbau getrieben worden sei, und dies soll nun noch zehn oder gar mehr Jahre weiter gehen. Was da dann noch für uns übrig bleiben wird? Und damit vergleiche man nun, was die Franzosen in Marokko erhalten, dessen Boden einen fast unerschöpflichen Reichtum birgt und das zudem dem Weltverkehr bereits in weitem Maße erschlossen ist, während das Kongo-gebiet, das wir erhalten, einesteils ganz von den großen Verkehrswegen abgelegen ist, andernteils von den Zugängen zum Verkehr uns gerade soviel übrig gelassen ist, daß wir knapp durchschlüpfen können und irgend ein Ereignis uns jederzeit eine Schranke vorschleudern kann. Den Gebietszuwachs an sich wollen wir gewiß nicht herabsetzen, aber die Grenze Kameruns ist durch diesen Zuwachs derart in die Länge gezogen, ohne daß sie einen entsprechenden Komplex Hinterland einschließt, daß wir bei irgend welchem Vorkommnis einen ganz unverhältnismäßigen Kräfteaufwand betreiben müssen. Dieses und noch verschiedenes andere, was wir in den Rahmen unserer kleinen Anschan nicht einschließen können, sind Dinge, die uns bei aller Anerkennung der großen und schwierigen diplomatischen Arbeit, die geleistet worden ist, das gewünschte freundliche Gesicht zu zeigen unmöglich machen. Wir fügen uns resigniert und stellen uns in die Reihe derer, für die der Galgenhumor das Wort geprägt hat: „glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist.“

Die Italiener haben wohl die Bärenhaut verkauft, aber den Bären haben sie noch nicht. Angesichts der Erfolgsfolge, die sie trotz gewaltiger Heereskräfte bisher in Tripo-

lis errungen, nimmt sich die feierliche Verkündigung der Annexion des Landes fast etwas komisch aus. Wenn sie nur wenigstens die Küstengebiete schon in festem Besitz hätten, aber da hapert es noch ganz bedenklich, trotzdem sie uns in allen Variationen ihre ununterbrochenen „Siege“ und die Unterwürfigkeit derjenigen Araber versichern, die nicht so dumm waren, im Vertrauen auf Logalität einer Kulturmacht im Bereiche der italienischen Bajonette zu bleiben. Die Bilder, die wir in letzter Zeit von dieser modernen Barbarenwirtschaft gezeichnet bekommen, lassen uns in aller Gemütsruhe den Schmerz überwinden, daß die Italiener uns so fürchtbar böse sind, weil die deutsche Presse sich getraute, diesem famosen Bundesgenossen tüchtig die Leutten zu lesen.

Wir haben schon vor zwei Wochen an dieser Stelle bemerkt, daß der Entwicklungsgang der Revolution in China sich nicht mehr aufhalten lassen werde, aber daß der Strom der Bewegung so rasch und so gewaltig das Land überfluten werde, konnte niemand voraussehen. Nun hat er bereits die Hauptstadt überflutet, ein Halten gibt's jetzt nicht mehr, und man kann heute sagen, daß die Jahrhunderte alte Mandschu-Dynastie ihre Rolle ausgespielt hat. So hat das unaufhaltsam rollende Rad der Zeit auch dieses Land der Traditionen erfasst, das nun aus einem tausend-jährigen Schlafe aufgewacht für die Geschichte der Welt-politik seinen Platz beanspruchen wird.

Das Marokko- und Kongo-Abkommen im Reichstag.

(Schluß der Sitzung vom 9. Nov.)

Frhr. v. Hertling (3.) beantragt, Ueberweisung des Abkommens und der Anträge an die Budgetkommission. Das Abkommen ist dem Reichstage lediglich zur Kenntnisnahme vorgelegt worden. Meine politischen Freunde sind der Meinung, daß dies auf einer irrigen Rechtsauffassung beruht. Diese Frage, ob derartige Gebietsänderungen ohne den Reichstag gemacht werden dürfen, muß jetzt erstlich in Angriff genommen werden. Verträge von so außerordentlicher Tragweite fordern schon jetzt die Genehmigung des Bundesrats und des Reichstages. Redner erörtert das Abkommen des näheren, fragt, was an den Gerüchten sei über Verhandlungen, die wir früher mit Frankreich hätten führen können auf vorteilhaftere Art und betont in bezug auf die oft erwähnte Friedensliebe, daß wir zwar ein friedliches Volk, aber auch ein kräftiges Volk sind. Wir sind finanziell gerüstet, dank der Reichsfinanzreform. Es würde nichts schaden, wenn einmal von autoritativer Seite gesagt würde, daß die Aufrechterhaltung des Friedens zwar ein hohes Gut ist, daß es aber zu teuer erkauft wäre, wenn es nur auf Kosten unserer Weltstellung geschehe.

Dr. Heydebrandt (konf.) vermischt eine ausführliche Begründung zur Vorlage. Redner vertritt den Standpunkt, daß dem Reichstage ein über den gegenwärtigen Zustand hinausgehendes Mitwirkungsrecht von dem Abkommen nicht zusteht. Er kritisiert den Rücktritt des Herrn von Lindemann, ist durch das Abkommen nicht befriedigt und meint, man hätte doch mehr heraus schlagen können. Durch Nachgiebigkeit, so fährt der Redner fort, sichern wir uns nicht den Frieden, sondern durch das deutsche Schwert. (Lebhafte Beifall und Nicken des Kronprinzen in der Hofloge.)

Nach einer Bemerkung des Staatssekretärs v. Rüdern-Wächter nimmt Abg. Bebel das Wort und bezeichnet es als eine Schmach für den Reichstag, wenn ihm zugemutet wird, über diese Vorlage zu reden, aber nicht zu urteilen. Redner ist dafür, daß wir uns mit England verständigen und aus dem Dreibund einen Vierbund machen, der dann die ganze Herrschaft der Welt hätte. Der Kongovertrag sei nichts wert und die ganze Kolonialpolitik Kapitalistenpolitik.

Baßermann (natl.) betont die Notwendigkeit einer eingehenden Erörterung der staatsrechtlichen und verfassungsrechtlichen Fragen in der Kommission, fordert insbesondere ein Weißbuch und Vorlage des Reichsjustizamtes und erwähnt weiter die Reformbedürftigkeit des Interpellationsrechtes des Reichstages. Mit dem Vertrage sei nicht viel erreicht, dagegen habe Frankreich große Errungenschaften erzielt. Wetterberatung Freitag 1 Uhr.

W Berlin, 10. Nov.

Wiemer (f. Sp.): Wir sind selbstverständlich gerne dazu bereit, für die Weltmachtstellung Deutschlands einzutreten. Mit Sabelgerassel ist aber den deutschen Interessen nicht gedient. Der Kriegsruf des Herrn Heydebrandt war nicht am Platz. Weshalb zeigten die Konservativen sich nicht auch bei der Reichsfinanzreform so opferwillig wie jetzt? Sind Sie jetzt etwa bereit, für die Erbschaftsteuer einzutreten? (Zurufe rechts: Nein!) Ich habe nichts anderes erwartet. Ein Hauptfehler beim Marokkohandel war die Entsendung

von Kriegsschiffen nach Agadir. Auch das Auswärtige Amt dürfte in dieser Hinsicht nicht schuldlos dastehen. Wenn der Friede erhalten worden ist, so ist zu sagen, daß er trotz der Demonstration erhalten worden ist. Auch uns wäre ein Stück von Marokko lieber gewesen, als das Kongo-gebiet. Andererseits hätte die Unabhängigkeit des schiefen Reiches gewahrt werden müssen. Bedenklich ist ein Ueber-sezungsfehler im Vertrag. Während im französischen Text von Eisenbergwerken die Rede ist, spricht der deutsche von Erzbergwerken. Der gegenwärtige Leiter des Kolonial-amtes beurteilt die Abrundung Kameruns recht günstig. Er preist in der Denkschrift, daß wir statt des einen Entenschnabels oben, zwei unten bekommen. (Schall. Heiterkeit.) Der frühere Gouverneur von Kamerun, Herr v. Puttkamer, sieht dagegen darin nur eine Mehrbelastung unseres Kamerunetats. Bedenklich ist die Bewilligung einer Etappenstraße durch Kamerun an Frankreich. Die Hauptfrage ist, was kostet uns dieser neue Erwerb. Eine Verstärkung der Schutztruppe wird unbedingt notwendig sein. Fast die einzige Zustimmung des Hauses wurde bei der gestrigen Rede des Reichskanzlers laut, als er von der mannhaften und ehrenhaften Art sprach, mit der Herr v. Underquill sein Amt geführt hat. Ich wünschte, wir hätten mehr Minister, die zur rechten Zeit zu gehen wissen. Blindwütiger England hat kann uns nicht vorgeworfen werden. Die deutsche Nation lehnt es ab, daß die englischen Forderungen identisch seien mit den unsrigen. Andererseits muß ich dagegen Einspruch erheben, daß in diesem Hause mit einem Kriege mit England gedroht wird, umso mehr als in England ernste Bestrebungen im Gange sind, die Mißverständnisse zwischen den beiden Ländern zu beseitigen. Die gegenwärtige Situation auf die Politik des Fürsten Billow zurückzuführen, wäre ungerecht. Ich bedaure, daß der Erbe der Krone hier seinen Beifall zu erkennen gegeben hat, als die Politik des auswärtigen Amtes kritisiert wurde. (Lebh. Bravo links, Lachen rechts, Zurufe.) Ich bedaure, daß eine Manifestation möglich gewesen ist in einem Augenblick, wo über ein Friedenswerk verhandelt wurde und wo der Vertreter unserer auswärtigen Politik sagte, Gott sei Dank, daß die Reibungen beseitigt sind. Durch eine derartige Manifestation ist alles wieder in Frage gestellt worden, wie die heutigen Verhandlungen in der franzöf. Presse, z. B. im *Celaire*, zeigen. Wir müssen daran festhalten, daß nicht ein bürokratisches oder persönliches Reglement das Glück der Nation verbürgt, sondern die ernsthafte und reibliche Arbeit aller Volkskräfte auf dem Boden der Verfassung für Fortschritt und Freiheit. (Lebh. Beif. links.)

(Schluß folgt.)

Der Kronprinz im Reichstag.

Witten in den Ausführungen des Reichskanzlers zum Marokko-Abkommen erschien der Kronprinz, der seinen schon anwesenden Bruder, den Prinzen August Wilhelm, freundlich begrüßte und sich dann in der Hofloge niederließ, nicht ohne von nun an durch sehr lebhafte Gesten — Kopfschütteln, Ausschlagen auf die Brust, Kopfnicken — sich in seiner Art an der Verhandlung zu beteiligen. Aus dem stummen Spiel des Kaiserjohnes ging deutlich hervor, daß er zu denen gehört, die mit der Marokko-Entwicklung sehr wenig einverstanden sind. Namentlich die Zustimmungskundgebungen bei der Rede des Herrn v. Heydebrandt fielen außerordentlich auf.

Angewöhnliches Aufsehen erregt die offensichtlich zur Schau getragene Opposition des preußischen Kronprinzen gegenüber der Politik seines Vaters und dessen Regierung. Sein Verhalten in der Reichstags-sitzung (f. oben) läßt nunmehr als wahrscheinlicher erscheinen, was die „Nat.-Ztg.“ in Berlin in settem Druck gemeldet hat, und im „Gesellschafter“ gestern wiedergegeben wurde.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 11. November 1911.

• **Vortrag.** Am morgigen Sonntag, abends 1/2 8 Uhr, wird der hier schon bekannte Pastor Jeanneret aus Lüttich von der Belgischen Missionskirche im Vereinshaus einen Vortrag über die Coangellisation in Belgien halten mit dem Thema: Ein Gang durch die Bergwerke Belgiens. Es wird auch an dieser Stelle darauf hingewiesen.

• **Zu dem Straßenebahnungslück** am Döpsler in Stuttgart wird uns erst jetzt mitgeteilt, daß leider auch zwei hiesige Bürgerjöhne, Eugen und Oskar Rapp, Söhne des Herrn Kaufmann Rapp hier, mit dem Unglücks-wagen fuhrten und verletzt wurden. Beide erlitten starke Kopfverwundungen und Armerverstauchungen; sie wurden ins Nagohospital verbracht. Es geht ihnen jetzt verhältnismäßig ordentlich.



Oberamtsstadt Nagold.
Schafweide-Verpachtung.

Die Wiederverpachtung der hiesigen
Schafweide auf 1912—14,
welche vom 1. April bis 31. Dez. und zwar
im Vor Sommer mit 280, im Nach Sommer mit
400 Schafen befahren werden kann, ist auf
Dienstag, den 21. November d. Js.,
vormittags 11 Uhr

anberaumt, wozu Pachtliebhaber — auswärtige mit Vermögens- und
Leumundszeugnis versehen — in die Kanzlei der Stadtpflege hienit
eingeladen werden.
Den 10. Nov. 1911.

Stadtpflege: Lenz.

Die Württembergische Sparkasse

nimmt Einlagen an von Dienstboten und Arbeitern, Lehrlingen und
Gehilfen, niederen Angestellten, Kleinbauern und Kleinhandwerkern.
Zinsfuß 3,75% Halbjährliche Verzinsung. Einlagen und Rück-
zahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen, und zwar in

- | | |
|---------------------|-----------------------------------------|
| Nagold: | Herr P. Schmid, Firma Berg & Schmid, |
| Altensteig: | " H. Henzler, Firma Karl Henzler, sen., |
| Berneck: | " Rentamtman Schwarzmaier, |
| Böfingen: | " M. Franz, Schuhmachermeister, |
| Obhausen: | " K. F. Schütte, Kaufmann, |
| Egenhausen: | " M. Kalmbach, Gemeindepfleger, |
| Emmingen: | " Hauptlehrer Messer, |
| Göttlingen: | " K. Hummel, Kaufmann, |
| Saiterbach: | " J. Gutekunst, Firma Mäzing, |
| Simmersfeld: | " J. Fr. Hanselmann, Postagent, |
| Sulz: | " Oberlehrer Schick, |
| Waldborf: | " J. Bihler, Oberamtsbaumwart, |
| Wart: | " Schultheiß Großmann, |
| Wilbberg: | " A. Frauer, Stadtpfleger. |

Nagold.

Auf nächster Tage eintreffende

la. französische
Mostäpfel

saure gesunde Ware
nehmen weitere Bestellungen entgegen
Schaible, Raaf & Rinderknecht.

Seelig's
kandierter
Korn-Kaffee
nur in
Original-Paketen
niemals lose!
Das Beste
seiner Art.



Ren. Praktisch. Gut.
Das Beste für die Landwirt-
schaft ist der von mir er-
fundene und hergestellte
Rübenschneider
D. R. G. M. 472 196,
mit überzintter Stahltrommel,
dessen Leistungsfähigkeit alle über-
trifft. Der Preis hierfür ist **25**
und können jederzeit fertigestellte
eingesehen werden.
Chr. Walz, Schmied,
Emmingen.



**Phönix, Kaiser-
Nähmaschinen**
empfiehlt
Adolf Grüninger, Nagold.

1500 Mark
sind bei doppelter Sicher-
heit auszuleihen.
Zu erfragen in der Ex-
pedition d. Bl.

Ceschebrom.
Ein schönes, sechs Monate altes
**Fuchs-
Fohlen**
und ein älteres
Arbeitspferd
verkauft
Michael Brenning.
Nagold.

Eine junge
**Milch-
Kuh**
hat zu verkaufen
Martin Maier.



**Fischer's Deutsche-
Südwest-Wolle**
verleiht jede Hausfrau, weil
dieses von bester Qualität,
ist ausgiebig und billig ist.
Zu haben in allen besseren
Geschäften, wo nicht vorräthig,
wende man sich an die Firma
Eduard Fischer
Reutlingen.
Gesetzlich geschützt



Landw. Bezirksverein Nagold.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf das
landwirtschaftliche Wochenblatt. Da dessen kostenfreier Bezug
mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist, und zum Zweck
der Fertigstellung der Postlisten die Mitgliedsliste **spätestens bis 10.**
Dez. nach Stuttgart eingeschickt werden muß, so werden diejenigen,
welche dem landw. Verein beitreten wollen, gebeten, sich **spätestens**
bis 4. Dez. d. J. mündlich oder schriftlich bei dem mitunterzeichneten
Kassier Gaiser, anzumelden. Spätere Meldungen würden erst vom
1. April 1912 zum Bezug des landw. Wochenblatts berechtigen. Auch
der Austritt aus diesem Verein kann nur durch Abmeldung bis zum
4. Dez. erfolgen. Wer diesen Termin verläßt, erhält sein Blatt weiter-
hin zugesendet und hat seinen Beitrag für das Jahr 1912 fortzuent-
richten. Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, ebenfalls
bis zum 4. Dez. dem Kassier Gaiser anzuzeigen, welche Mitglieder
wegen Tods oder Wegzugs zu streichen sind.

Bei den großen Vorteilen, welche die Landwirte von der Zuge-
hörigkeit zum landw. Verein haben (unentgeltlicher Bezug des landw.
Wochenblatts, den Kalender, Benützung der Jungviehweide, Zuwendung
von Beiträgen, ermäßigte Prämien-Sätze bei der Versicherungsgesellschaft
Wilhelma u.s.) werden die Herren Ortsvorsteher höflichst gebeten, darauf
hinzuwirken, daß möglichst viele Landwirte ihrer Gemeinden dem landw.
Bezirksverein beitreten.

Die Kalender für das Jahr 1912 wurden mit der heutigen Post
versandt; denselben liegt auch die Liste zum Einzug der Mitgliedsbeiträge
pro 1912 bei.

Nagold, den 11. Nov. 1911.
Vorstand: Oberamtmann Kommerell.
Kassier: M. Spach, Gaiser.

Eine Weihnachtsgabe von höchstem Wert
für jede Familie ist eine Lebensversicherungspolice
des Familienvaters.
Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger) Gegründet 1830
Versicherungsbestand nahezu
1 Milliarde Mark.
Deckungsmittel **372 Millionen Mark.**
Alle Ueberschüsse den Versicherten.
Grösste Billigkeit, Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit,
Welpolice.
Kostenanschläge und Prospekte liefern die Gesellschaft und deren Vertreter.
Hermann Knodel.

**Pfaff, Phönix, Gritzner-
Nähmaschinen.**
Drei der besten Fabrikate, empfiehlt in
schönster Auswahl unter
5-jähriger Garantie.
Gründliches einlernen. Katalog gratis und
franko.
Fr. Herzog, Calw, Nähmaschinenhandlung
mit besteingerichteter Reparaturwerkstatt, (elektr. Betrieb).



Sulz O. Nagold.
Unterzeichneter empfiehlt zu billigsten Preisen bestens:
Sack-Kalk, weißen Bau-Kalk,
Portland-Cement, la. Qualität,
stets auf Lager,
sowie **Zementröhren, eigenes Fabrikat in**
Schotter zum Betonieren.
Alles wird auf Wunsch auf den Platz geliefert.
Um geneigte Abnahme bittet
Heinrich Hörmann,
Kalk- und Schotterwerk.

Erstes württemb. sachmännisch geleitetes
**Spezial-Institut für Haar- und
Bartwuchsförderung sowie Pflege**
von
Gg. Schneider Leiter u. **Stuttgart**
Inhaber
Vor der Behandlung
Gymnasiumstr. 21 A, 1. St. — Telephon Nr. 5703.



10 Abteilungen für Herren und Damen. — Separates Sprechzimmer. —
Verkauf kosmetischer Mittel. — Mögliche Preise. — Abonnements für Herren u. Damen.
Spezialbehandlung der Kopf- u. Barthaare nach eig. Methode.
Natürliche Behandlung aller Haar- u. Bartwuchsförderung.
Damen-Haarwaschen und Trocknen durch elektrischen Warmluft-Apparat.
Vorzügl. Erfolg wird erzielt mit Schneider's „Manisol“ gegen Schuppen
und Flechten und mit Schneider's „Drennessel-Haarinktur“ zur Kräftigung
und Hebung der Haarbildung.
Pro Tegel bezw. Flasche mit 1 Prospekt und Gehr. Anm. je **1.50.**
Sprech- u. Behandlungsstunden von 9—12 Uhr u. 2—7 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.

Nach der Behandlung.



Gewerbeverein Nagold.

Vortrag

des Seminaroberlehrers Mack über die Erzeugung elektrischer Kraft mit Versuchen und Lichtbildern im Pausaal des Seminars am 16. November 1911, abends 8 Uhr.

Hierzu werden alle Mitglieder freudl. eingeladen.

Der Vorstand.

Nagold.

Gelegenheitskauf.

Einen Posten

Hemdflanelle

sehr gute Ware, per Meter 60 Pfg., sowie eine Partie

Hemdflanell-Reste

weit unter Preis

empfehl.

Gottlieb Schwarz,

beim Lamm.

Haiterbach, 10. Nov.

Einer werthen Kundschaft von hier und auswärts mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß in schöner Auswahl wieder neu eingetroffen und zu anerkannt billigen Preisen zu beziehen sind:

Große, fehlerfreie, farbige und weiße Leintücher, tadellose Hemden- und Bettzeuge, Schürzen- u. Blusenstoffe etc.

Hochachtungsvoll und gute Bedienung zusichernd

P. Mitschelen,

Marktplat.

Sonntags geschlossen.

Schweine-Schmalz

garantiert reines echtes

mit feinstem Griebengehmoth in emaillirten Blechgefäßen als:		sowie in 10 Pfd.-Dosen à 6.70	
Eimer	20-45 Pfd.	gegen Nachnahme oder Vorkauf. In Holzgeb. Preisl. zu Diensten. Ueber Kaufstleisch bitte Preise eingeholen.	bei Apotheker Schmidt.
Ringhasen	15-20-35		
Schwenkessel	30-40-60		
Teigschüssel	15-30-50		
Wassertopf	20-40		

W. Beurlen, junior, Kirchheim-Teck 75, Würt.

Viele Anerkennungschriften!

Nagold.

Damenkonfektion.

Neu eingetroffen:

Damenjacken, Paletot u. Mäntel,

schwarz und farbig,

:: Kinderjacken, Mäntel ::

und Umhänge, Blusen,

Costüm- und Unterröcke

in großer Auswahl allerbilligst

Herm. Brintzinger.

Wildberg.
Am kommenden Sonntag,
den 12. November

große
**Hunde-
börse.**



Chr. Klingel, z. Schwane.

Nagold.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich in meinem Spejzerladen auch eine

Drogerie

aufgestellt habe und bitte um geneigten Zuspruch

W. Kienle.

Nagold.

Meine

Leihbibliothek

pro Band und Woche nur 10 Pfg. bringe in empfehlende Erinnerung

C. Hollender's Buchhdlg.

Nagold.

Unterzeichnet verkauft im Auftrag einen bereits noch neuen großen

Serrenschreibfisch,

sowie einen vor zwei Jahren neu-gemachten

Federpfeifenwagen samt Blase passend für Milchuhwerk zu Ein- oder Zweispänner geeignet.

Gottfr. Klingel.

Nagold.

Schöne sommerliche

Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche u. f. Zubh. hat sofort oder später zu vermieten. Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.

6 Stück ältere, noch sehr gut erhaltene

Kochöfen,

von innen und außen heizbar, hat zu verkaufen

Eiffig, Hafnermeister.

Nagold.

Eine junge

Kuh samt Kalb

(Allgäuer, gut im Zug)

hat zu verkaufen

Wilh. Gutekunst, Dreher.

Hombp. Krampfhusten-

Tropfen, d. bekannt, Dr. Hölzle'schen (Bestandl. Ca. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl.

à 90 Pfg. bei Apotheker Schmidt.

Ev. Gottesdienst in Nagold:

Am 22. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Nov.: 1/10 Uhr Predigt. 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter). 1/8 Uhr Vortrag von Pastor Jeanneret aus Lüttich über: "Ein Gang durch die Bergwerke Belgiens". Donnerstag, den 16. Nov.: Abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Sonntag, 12. Nov. 9 Uhr Predigt und Amt. 1/2 Uhr Andacht. (Montag 1/10 Uhr in Altensteig).

Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Nagold:

Sonntag, 12. Nov. 1/10 Uhr morgens u. abends 1/8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Morgen Sonntag, den 12. November,
abends 1/8 Uhr

Vortrag

im Vereinshaus von Hr. Pastor Jeanneret aus Lüttich über das Thema: "Ein Gang durch die Bergwerke Belgiens".

Hierzu wird jedermann freundlichst eingeladen.

Dekan Pfeiderer.

Woldecken-Fabrikation :: :: Versand u. Lager.

Prämirt mit der silbernen Medaille Stuttgart 1890.

G. Fritz Kapp, Nagold, Marktplatz

empfiehlt wollene, bunte

Jacquard-Bettdecken

vorzögl. Qualität in den neuesten Dessins zu billigen Preisen

Kamelhaar-Decken | **Bett-, Reise- u. Bügelecken**

in diversen Qualitäten in naturbrann, scharlachrotz, weiss. Muster und Musterdecken zu Diensten.

Haiterbach-Schietingen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 16. November 1911

in das Gasth. z. "Traube" in Haiterbach freudl. einzuladen.

Georg Schuon,
Maurer,

Sohn des G. Schuon, Maurer-
meister in Haiterbach.

Marie Kaufsberger,
Tochter des

G. Kaufsberger, Ge-
meindespfeiger i. Schietingen.

Wir bitten dies statt befond. Einladung entgegenzunehmen.

Böfingen.

1871 Einladung zur 40er Feier. 1911

Alle im Jahr 1871 geborenen Männer mit ihren Frauen und Frauen mit ihren Männern, Junggesellen, Jungfrauen, sowie Freunde, Gönner von hier und Umgebung werden auf Sonntag, den 12. November, nachmittags 2 Uhr zu vorzüglichem

Bier und Wein

mit **Meiselsuppe**

in das Gasthaus z. Rappen freudl. eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

Wilhelm Saur, Flaschner, Nagold

(Ernst Lutz, Nachfolger).

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Lampen

und

Lampenteilen,

Laternen

jeder Art,

Buttermaschinen,

Bettflaschen,

Vogelkäfigen,

Kohlenfüllern,

Kaffeemühlen,

Kohlenbügeleisen



und sonstigen in sein Fach einschlägigen Artikeln.